

Schmerzhafte Polyneuropathie – nicht selten mit verursacht durch chronische Nervenkompression und daher durch chirurgische Entlastung zu behandeln: in der Therapie chronischer Wunden und Schmerzen an den unteren Extremitäten – auch bei Diabetes mellitus

Die Polyneuropathie des Diabetikers wird meist als irreversible, progrediente und unausweichliche Spätfolge des Diabetes mellitus angesehen. Dellon und andere haben in vielen Publikationen seit mehr als 20 Jahren nachgewiesen, dass auch Nerven, die durch die Zuckerkrankheit einen Strukturschaden erlitten haben von einer chirurgischen Entlastung profitieren können. Dies gilt besonders, wenn ein positives Hoffmann-Tinel-Zeichen auf die Nervenkompression hinweist.

Wir bieten diabetischen Patienten mit Polyneuropathie, die wegen chronischer Wunden und/oder Schmerzen an den unteren Extremitäten einen operativen Eingriff brauchen, oder die ein positives Hofmann-Tinel-Zeichen aufweisen, die Nervendekompression des Nervus peroneus bzw. Nervus tibialis posterior im Rahmen dieser Behandlung an. Auch Polyneuropathien anderer Genese können hiervon profitieren.

Die Eingriffe führen wir im Klinikum Penzberg entweder im Rahmen der Deckung chronischer Wunden oder zur Behandlung therapieresistenter Schmerzen durch. Trotz schwerwiegender Begleiterkrankungen profitiert ein Großteil der Patienten von diesem Eingriff bei geringer Komplikationshäufigkeit.

Die intraoperativen Befunde erinnern an die eines chronischen Kompartmentsyndroms – sowohl bei Schmerz- als auch chronischen Infektpatienten.

Da in dieser Problemgruppe jede Funktionsverbesserung wertvoll ist für die langfristige Mobilität und Lebensqualität des Patienten sollte unserer Meinung nach diese Behandlungsmöglichkeit viel häufiger zum Einsatz kommen.

Gerne beraten wir die Patienten in unserer Praxis für Plastische Chirurgie und Handchirurgie in Murnau und stehen Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung.